

»Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der Herr euch heute rettet!«

(2 Mose 14,13)

Was für eine Zusage: »Fürchtet euch nicht!« Es ist Mose, der dieses Wort seinem Volk in schwerer Zeit zuruft. Ermutigen wollte er sie. Unter seiner Führung waren die Israeliten aus dem Sklavenhaus Ägypten geflohen. Doch der Pharao und seine Soldaten waren hinter ihnen her. Vor ihnen lag das Schilfmeer, ein schier unüberwindliches Hindernis, hinter ihnen die heraneilenden Ägypter, die sie in die Sklaverei zurück-, oder sie umbringen wollten. Sie spürten: Es gab kein Entrinnen. Sie bekamen Angst. War die gerade erst gewonnene Freiheit wirklich so wertvoll? Wären sie in der Unfreiheit nicht allemal sicherer?

Es sind wenige Worte nur, mit denen Mose versucht, das Volk zu beruhigen. »Fürchtet euch nicht!«, ruft er ihnen zu in einem Moment, in dem für sie alles zum Fürchten ist. Mose verweist auf Gottes Handeln. Das soll den verängstigten und verunsicherten Israeliten zum Grund der Hoffnung werden. »Bleibt stehen und schaut zu, wie der Herr euch heute rettet.«

Die Israeliten erfahren tatsächlich Gottes notwendiges Eingreifen. Sein Engel und die Wolkensäule schützen sie vor ihren Verfolgern. Sie erreichen trockenem Fußes das rettende Ufer. Die Ägypter, mit anderen Worten alle lebensbedrohenden Umstände, versinken in den Fluten.

»Fürchtet euch nicht!« Ob auch uns diese Worte helfen? Auch wenn wir nicht am Ufer des Schilfmeeres stehen, noch das Heer des Pharaos hinter uns her ist, so sehen auch wir uns einer Fülle von Bedrohungen gegenüber. Um der Zukunft willen müssen wir jedoch einen Weg finden, der uns eine Zukunft garantiert. Der Klimawandel verfolgt uns. Der Krieg in der Ukraine ängstigt uns. Die zunehmende Spaltung unserer Gesellschaft bereitet uns Sorgen. Daneben gibt es die ganz persönlichen Sorgen und Nöte, die uns bedrängen. Manchmal wissen wir, was zu tun wäre, um aus einer Sackgasse herauszukommen. Doch scheuen wir häufig den nächsten Schritt, oder es fehlt uns die Kraft. Oftmals erscheint es einfacher, wenn alles beim Alten bleibt, wenn wir uns auch in solchen Lebenssituationen einrichten, die uns nicht gut tun. Wer weiß, ob nicht alles noch schlimmer wird, wenn ich etwas ändere.

In solchen Momenten ist es gut, den Zuspruch hören zu können: »Fürchte dich nicht!« Diese Worte wollen ermutigen, uns ein Herz zu fassen und die Dinge anzupacken, die dran sind. Das aber getrost und in dem Vertrauen, dass Gott bei uns ist. Schwierige Situationen werden uns nicht erspart bleiben. Und doch gilt Gottes Versprechen, uns im Blick zu behalten und mit uns auf dem Weg zu sein, selbst wenn uns – um im Bild zu bleiben – die Wogen meterhoch bedrohen. Manchmal braucht es auch Menschen, die für uns glauben. Die uns ermutigen, Hoffnung wecken und die Zuversicht schenken, dass Gott uns sieht und beisteht. So wie es damals Mose tat: »Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der Herr euch heute rettet!«

Dass Sie solche Menschen an Ihrer Seite haben, dank ihnen oder aus eigener Kraft solches Vertrauen finden, wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Matthias Weber